

Inhalt

Vorwort — V

I. Teil: Einleitung und Hinführung

1 Der Tagebuchroman als Lakune der Gattungsforschung — 3

2 Der Tagebuchroman im Kontext anderer Gattungen — 5

2.1 Tagebuchroman und Autobiographie — 5

2.2 Tagebuchroman und Tagebuch — 15

2.3 Tagebuchroman und Briefroman — 18

3 Aufbau und Methoden der vorliegenden Arbeit — 21

3.1 Aufbau und Werkauswahl — 22

3.2 Methoden — 26

II. Teil: Stationen der Gattungsgeschichte

1 Kultur- und literaturgeschichtliche Kontexte — 39

1.1 ‚Robinson Crusoe‘ – Die Initialzündung der Gattung — 39

1.2 Zum Realitätsdiskurs in der Romantheorie des 18. Jahrhunderts — 41

1.3 Zur kulturellen Bedeutung von Tagebüchern im 18. Jahrhundert — 43

1.4 Tagebuchromane im 19. Jahrhundert – Divergierende Tendenzen — 46

1.5 Tagebucherzählungen der Moderne — 51

1.6 Tagebuchartige Texte der Gegenwartsliteratur — 55

1.7 Fazit – Tagebuchromane als Diskursantwort auf Tagebücher und die Romantheorie — 61

2 Zwischen ‚Traumseligkeit‘ und selbstbewusster Zeugenschaft – Tagebuchschriften in Wilhelm Raabes ‚Die Chronik der Sperlingsgasse‘ — 64

2.1 Wachholder als Chronist und Konstrukteur von Wirklichkeit – Close Reading — 64

- 2.1.1 Poetologische Reflexion I – Die Motivierung des eigenen Schreibens — **64**
- 2.1.2 Erinnerungen I – Die eigene Kindheit und Studienzeit — **67**
- 2.1.3 Erinnerungen II – Elises Kindheit als gesegnete Zeit — **73**
- 2.1.4 Poetologische Reflexion II – Die Geschichte von Margarete Karstens — **77**
- 2.1.5 Erinnerungen III – Elises Jugend — **79**
- 2.1.6 Poetologische Reflexion III – Die ‚Strobeliana‘ — **82**
- 2.1.7 Erinnerungen IV – Elise und Gustav — **85**
- 2.1.8 Fazit – Wachholders Schreiben als ästhetisch-ethisch motiviertes Erinnern — **88**
- 2.2 Schreiben als reflektiertes poetologisches Handeln – Narratologische Analyse — **91**
- 2.2.1 Das spezifische Erinnerungsprinzip – Die Gestaltung der narrativen Kategorie ‚Zeit‘ — **92**
- 2.2.2 Dramatisches Erzählen als Ausdruck emotionaler Involvierung – Die Gestaltung des ‚Modus‘ — **97**
- 2.2.3 Reflektierte Intradiegesen – Die Gestaltung der ‚Stimme‘ — **100**
- 2.2.4 Fazit – Wachholders Erinnern als strukturierte Tätigkeit — **106**
- 3 Zwischen Wahn und poetischer Selbstfiguration in der ‚neuen Sprache‘ – Tagebuchschreiben in Rainer Maria Rilkes ‚Die Aufzeichnungen des Malte Laurids Brigge‘ — 109**
- 3.1 Malte als schreibender Seher – Close Reading — **111**
- 3.1.1 Die Entwicklung des ‚neuen Sehens‘ als angstbehafteter Prozess — **111**
- 3.1.2 Schreiben und Lesen als schutzbietende Strategien — **115**
- 3.1.3 Prätexte als Schutz- und Ordnungsmuster — **118**
- 3.1.4 Schreiben als karitatives Handeln — **121**
- 3.1.5 Kindheitsphobien als Auslöser des Schreibens — **126**
- 3.1.6 Das Schreiben von Frauen – Abelone als Mittlerin — **130**
- 3.1.7 Deskription als poetisches Scheitern – Die Geschichten von Nikolaj Kusmitsch und Grisca Otrepjow — **137**
- 3.1.8 ‚Das Seiende‘ – Bettine als poetisch-ontisches Ideal — **140**
- 3.1.9 Maske und Verkleidung – Die Verstellung des Seienden im Theater — **144**
- 3.1.10 Die ‚großen Liebenden‘ – Figurationen der intransitiven Liebe — **146**
- 3.1.11 Das Gleichnis vom verlorenen Sohn als letzte Selbstfiguration Maltes — **150**

- 3.1.12 Fazit – Maltes Schreiben als Suche nach der ‚neuen Sprache‘ — **154**
- 3.2 Das Tagebuch als poetologische Textur – Narratologische Analyse — **157**
 - 3.2.1 Textile Textgestaltung – Strukturspendende Textualität — **157**
 - 3.2.2 Fehlende temporale Markierungen – Die Gestaltung der ‚Zeit‘ — **160**
 - 3.2.3 Zunehmende Mittelbarkeit des Erzählten – Die Gestaltung des ‚Modus‘ — **163**
 - 3.2.4 Mittelbarkeit als Voraussetzung für poetologische Selbstfigurationen – Die Gestaltung der ‚Stimme‘ — **165**
 - 3.2.5 Fazit – Maltes poeto-ontologische Entwicklung als narrativ gestalteter Prozess — **169**
- 4 Zwischen scheiternder Liebe und kompensierender Autorschaft – Tagebuchschreiben in Friedrich Torbergs ‚- und glauben, es wäre die Liebe‘ — 171**
 - 4.1 Walter als naiver Utopist – Close Reading — **172**
 - 4.1.1 Zirkuläre Reflexionen – Hemmnisse der Liebe — **172**
 - 4.1.2 Missglückende Annäherungen – Das Tagebuch als Medium — **178**
 - 4.1.3 Verzweifelte Appelle – Der Wunsch nach Körperlichkeit — **181**
 - 4.1.4 Dichtungstheoretische Ausflüchte – Das Tagebuch als Roman — **187**
 - 4.1.5 Fortdauernde Abhängigkeiten – Absage an die Liebe — **193**
 - 4.1.6 Fazit – Walters Schreiben als missglückende Beschwörung der Liebe — **194**
 - 4.1.7 Exkurs – Korrigierende Außenperspektiven — **199**
 - 4.2 Schreiben als Kompensation – Narratologische Analyse — **205**
 - 4.2.1 Unüberwindbare Statik – Die Gestaltung der ‚Zeit‘ — **205**
 - 4.2.2 Versuchte Distanzierung – Die Gestaltung des ‚Modus‘ — **210**
 - 4.2.3 Die erfolgreiche Erhebung zum Autor – Die Gestaltung der ‚Stimme‘ — **211**
 - 4.2.4 Fazit – Walters Schreiben zwischen gescheiterter Figureschrift und erfolgreicher Autorschaft — **217**

III. Teil: Der Tagebuchroman – Zur Konstitution einer Gattung

- 1 **Gattungstheoretische Überlegungen — 221**
- 2 **Subjekttheoretische Bestimmungen – Das Subjekt im Schreiben — 223**
 - 2.1 Der Subjektdiskurs in der Literaturwissenschaft — 223
 - 2.2 Die schreibenden Subjekte – Das poetische Selbstverständnis der Tagebuchschreiber — 226
 - 2.3 Die erschriebenen Subjekte – Tastende Konturierungen von Subjektivität — 229
 - 2.4 Alter Ego? – Das Verhältnis von Tagebuchschreiber und Autor — 233
- 3 **Narratologische Bestimmungen – Das Schreiben des Subjekts — 237**
 - 3.1 Erzählen als „konsonantische Organisationform“ (Ricœur) – Die Kategorie ‚Zeit‘ — 237
 - 3.2 Erzählen als Strategie zwischen Distanzierung und Identifikation – Die Kategorie ‚Modus‘ — 243
 - 3.3 Der Erzähler als zentrale Figur – Die Kategorie ‚Stimme‘ — 246
 - 3.4 Fazit – Erzählen im Tagebuchroman als komplexer Prozess wider den ersten Schein — 251
- 4 **Fiktionslogische Bestimmungen – Das Subjekt im Kontext von Fingierungsstrategien — 253**
 - 4.1 Intimitätsfiktion — 254
 - 4.2 Herausgeberfiktion — 256
 - 4.3 Faktualitätsfiktion — 258
 - 4.4 Exkurs – Autorschaft im Tagebuchroman — 260
- 5 **Der Tagebuchroman als metanarrative Gattung — 266**
 - 5.1 Selbstreferentialität – Forschungskontexte — 266
 - 5.2 Selbstreferentialität und Illusionsbestärkung im Tagebuchroman — 269
 - 5.3 Metanarration statt Metafiktion — 272
 - 5.4 Historisch variable Funktionen von Metanarrativität im Tagebuchroman — 276

IV. Teil: Zusammenfassung und Ausblick

- 1 Zusammenfassung — 287**
- 2 Ausblick – Tagebuchromane im Literaturunterricht — 289**

Anhang

Bibliographie — 299

Tagebuchromane der deutschen Literatur — **299**

Forschungsliteratur — **301**

Personenregister — 314